



Europäisches Patentamt

European Patent Office

Office européen des brevets



(11) **EP 0 802 188 A1**

(12) **EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG**

(43) Veröffentlichungstag:
22.10.1997 Patentblatt 1997/43

(21) Anmeldenummer: 97105705.4

(22) Anmeldetag: 07.04.1997

(51) Int. Cl.⁶: **C07D 213/74**, C07D 213/70,
C07D 213/75, C07C 233/22,
C07D 233/84, C07D 215/36,
C07D 235/28, C07D 239/95,
A61K 31/44, A61K 31/41,
A61K 31/47, A61K 31/165

(84) Benannte Vertragsstaaten:
**AT BE CH DE DK ES FI FR GB GR IE IT LI LU MC
NL PT SE**

(30) Priorität: 18.04.1996 DE 19615262

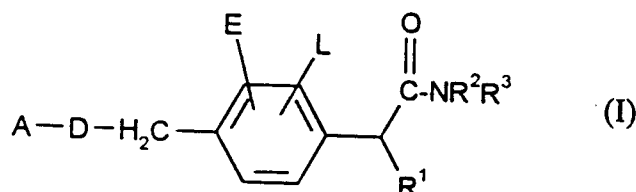
(71) Anmelder: **BAYER AG**
51368 Leverkusen (DE)

(72) Erfinder:
• **Goldmann, Siegfried, Dr.**
42327 Wuppertal (DE)

• **Müller, Ulrich, Dr.**
42111 Wuppertal (DE)
• **Connell, Richard, Dr.**
Trumbull, CT 06611 (US)
• **Bischoff, Hilmar, Dr.**
42113 Wuppertal (DE)
• **Denzer, Dirk, Dr.**
42115 Wuppertal (DE)
• **Grützmann, Rudi, Dr.**
42657 Solingen (DE)
• **Beuck, Martin, Dr.**
40699 Erkrath (DE)

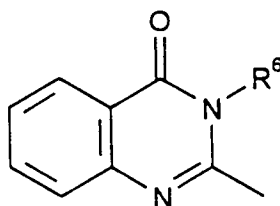
(54) **Heteroverknüpfte Phenylglycinolamide als antitherosklerotische Arzneimittel**

(57) Heteroverknüpfte Phenylglycinolamide der allgemeinen Formel (I)



in welcher

A für Aryl mit 6 bis 10 Kohlenstoffatomen, Benzyl oder für einen, gegebenenfalls benzokondensierten 5- bis 7-gliedrigen gesättigten oder ungesättigten, partiell ungesättigten oder ungesättigten Heterocyclus mit bis zu 3 Heteroatomen aus der Reihe S, N und/oder O steht, wobei die Ringsysteme gegebenenfalls - auch über die N-Funktion - bis zu 3-fach gleich oder verschieden durch Halogen, Trifluormethyl, Carboxy, Hydroxyl, Nitro, Cycloalkyl mit 3 bis 7 Kohlenstoffatomen, Benzyl, Phenyl, Benzyloxy oder durch geradkettiges oder verzweigtes Alkyl, Alkoxy oder Alkoxy-carbonyl mit jeweils bis zu 6 Kohlenstoffatomen substituiert sind, oder für einen Rest der Formel R⁵F⁴N- oder



steht,

EP 0 802 188 A1

EP 0 802 188 A1

- D für ein Sauerstoffatom oder für einen Rest der Formel $-\text{CO}-$, $-(\text{CO})_a-\text{NR}^7$, $-(\text{CH}_2)_b\text{S}-$, $-(\text{CH}_2)_c-\text{NR}^8$ oder $-\text{CH}=\text{CH}-$ steht, und die übrigen Substituenten die in Anspruch 1 angegebenen Bedeutungen haben.

Die heteroverknüpften Phenylglycinolamide werden hergestellt durch Umsetzung der entsprechenden heteroverknüpften Phenyllessigsäuren mit entsprechenden Phenylglycinolen. Die heteroverknüpften Phenylglycinolamide eignen sich als Wirkstoffe in Arzneimitteln.

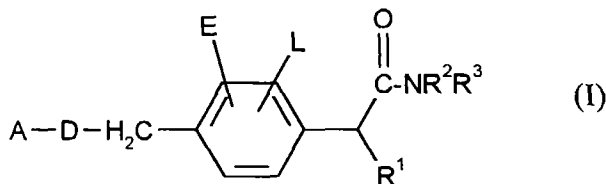
Beschreibung

Die vorliegende Erfindung betrifft heteroverknüpfte Phenylglycinolamide, Verfahren zu ihrer Herstellung und ihre Verwendung als Arzneimittel, insbesondere als antiatherosklerotische Arzneimittel.

Es ist bekannt, daß erhöhte Blutspiegel von Triglyzeriden (Hypertriglyzeridämie) und Cholesterin (Hypercholesterinämie) mit der Genese von atherosklerotischen Gefäßwand-Veränderungen und koronaren Herzkrankheiten assoziiert sind.

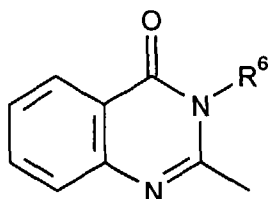
Ein deutlich erhöhtes Risiko für die Entwicklung koronarer Herzerkrankungen liegt darüber hinaus vor, wenn diese beiden Risikofaktoren kombiniert auftreten, was wiederum mit einer Überproduktion an Apolipoprotein B-100 einhergeht. Es besteht daher nach wie vor ein starkes Bedürfnis, wirksame Arzneimittel zur Bekämpfung der Atherosklerose sowie koronarer Herzkrankheiten zur Verfügung zu stellen.

Die vorliegende Erfindung betrifft heteroverknüpfte Phenylglycinolamide der allgemeinen Formel (I)



in welcher

A für Aryl mit 6 bis 10 Kohlenstoffatomen, Benzyl oder für einen gegebenenfalls benzokondensierten 5- bis 7-gliedrigen gesättigten partiell ungesättigten oder ungesättigten Heterocyclus mit bis zu 3 Heteroatomen aus der Reihe S, N und/oder O steht, wobei die Ringsysteme gegebenenfalls - auch über die N-Funktion - bis zu 3-fach gleich oder verschieden durch Halogen, Trifluormethyl, Carboxy, Hydroxyl, Nitro, Cycloalkyl mit 3 bis 7 Kohlenstoffatomen, Benzyl, Phenyl, Benzyloxy oder durch geradkettiges oder verzweigtes Alkyl, Alkoxy oder Alkoxy-carbonyl mit jeweils bis zu 6 Kohlenstoffatomen substituiert sind, oder für einen Rest der Formel R^5R^4N- oder



steht,
worin

R^4 und R^5 gleich oder verschieden sind und Wasserstoff, Phenyl oder geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 6 Kohlenstoffatomen bedeuten,

R^6 Wasserstoff, Phenyl oder geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 4 Kohlenstoffatomen bedeutet,

D für ein Sauerstoffatom oder für einen Rest der Formel $-CO-$, $-(CO)_a-NR^7$, $-(CH_2)_bS-$, $-(CH_2)_c-NR^8$ oder $-CH=CH-$ steht,

worin

a, b und c gleich oder verschieden sind und eine Zahl 0 oder 1 bedeuten,

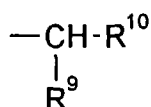
R^7 und R^8 gleich oder verschieden sind und

Wasserstoff, geradkettiges oder verzweigtes Alkyl oder Acyl mit jeweils bis zu 6 Kohlenstoffatomen, Phenyl oder Benzyl bedeuten, wobei die Ringsysteme gegebenenfalls bis zu 2-fach gleich oder verschieden durch Nitro, Halogen, Trifluormethyl oder durch geradkettiges oder verzweigtes Alkyl oder Alkoxy mit jeweils bis zu 3 Kohlenstoffatomen substituiert sind,

E und L gleich oder verschieden sind und

für Wasserstoff, Cycloalkyl mit 3 bis 8 Kohlenstoffatomen, Azido, Hydroxy, Halogen, geradkettiges oder verzweigtes Alkyl, Alkoxy oder Alkenyl mit jeweils bis zu 6 Kohlenstoffatomen stehen,

- R¹ für Cycloalkyl mit 3 bis 8 Kohlenstoffatomen steht, oder für geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 10 Kohlenstoffatomen steht,
 R² für Wasserstoff oder für geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 4 Kohlenstoffatomen steht,
 R³ für einen Rest der Formel



steht,
 worin

R⁹ Wasserstoff oder einen Rest der Formel CH₂-OH bedeutet,

R¹⁰ Phenyl bedeutet, das gegebenenfalls bis zu 3-fach gleich oder verschieden durch Hydroxy, Halogen oder geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 5 Kohlenstoffatomen substituiert ist,

und deren Salze.

Die erfindungsgemäßen heteroverknüpften Phenylglycinolamide können auch in Form ihrer Salze vorliegen. Im allgemeinen seien hier Salze mit organischen oder anorganischen Basen oder Säuren genannt.

Im Rahmen der vorliegenden Erfindung werden physiologisch unbedenkliche Salze bevorzugt. Physiologisch unbedenkliche Salze der erfindungsgemäßen Verbindungen können Salze der erfindungsgemäßen Stoffe mit Mineralsäuren, Carbonsäuren oder Sulfonsäuren sein. Besonders bevorzugt sind z.B. Salze mit Chlorwasserstoffsäure, Bromwasserstoffsäure, Schwefelsäure, Phosphorsäure, Methansulfonsäure, Ethansulfonsäure, Toluolsulfonsäure, Benzolsulfonsäure, Naphthalindisulfonsäure, Essigsäure, Propionsäure, Milchsäure, Weinsäure, Zitronensäure, Fumarsäure, Maleinsäure oder Benzoesäure.

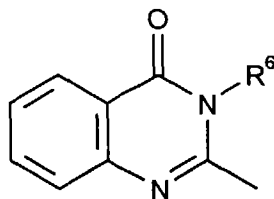
Physiologisch unbedenkliche Salze können ebenso Metall- oder Ammoniumsalze der erfindungsgemäßen Verbindungen sein, welche eine freie Carboxylgruppe besitzen, sein. Besonders bevorzugt sind z.B. Natrium-, Kalium-, Magnesium- oder Calciumsalze, sowie Ammoniumsalze, die abgeleitet sind von Ammoniak, oder organischen Aminen, wie beispielsweise Ethylamin, Di- bzw. Triethylamin, Di- bzw. Triethanolamin, Dicyclohexylamin, Dimethylaminoethanol, Arginin, Lysin, Ethylendiamin oder 2-Phenylethylamin.

Die erfindungsgemäßen Verbindungen können in stereoisomeren Formen, die sich entweder wie Bild und Spiegelbild (Enantiomere), oder die sich nicht wie Bild und Spiegelbild (Diastereomere) verhalten, existieren. Die Erfindung betrifft sowohl die Enantiomeren als auch Diastereomeren oder deren jeweiligen Mischungen. Diese Mischungen der Enantiomeren und Diastereomeren lassen sich in bekannter Weise in die stereoisomer einheitlichen Bestandteile trennen.

Heterocyclus, gegebenenfalls benzokondensiert, steht im Rahmen der Erfindung im allgemeinen für einen gesättigten, partiell ungesättigten oder ungesättigten 5-bis 7-gliedrigen, vorzugsweise 5- bis 6-gliedrigen Heterocyclus der bis zu 3 Heteroatome aus der Reihe S, N und/oder O enthalten kann und der im Fall eines Stickstoffatoms auch über dieses gebunden sein kann. Beispielsweise seien genannt: Indolyl, Chinolyl, Benzo[b]thienyl, Benzo[b]furyl, Pyridyl, Thienyl, Furyl, Pyrrolyl, Thiazolyl, Oxazolyl, Imidazolyl, Morpholinyl oder Piperidyl. Bevorzugt sind Chinolyl, Furyl, Pyridyl und Thienyl.

Bevorzugt sind die erfindungsgemäßen Verbindungen der allgemeinen Formel (I),
 in welcher

A für Naphthyl, Phenyl, Benzyl, Pyridyl, Imidazolyl, Benzimidazolyl oder Chinolyl steht, die gegebenenfalls - auch über die N-Funktion - bis zu 3-fach gleich oder verschieden durch Fluor, Chlor, Brom, Trifluormethyl, Carboxy, Hydroxyl, Nitro, Cyclopropyl, Cyclopentyl, Cyclohexyl, Benzyl, Phenyl, Benzyloxy oder durch geradkettiges oder verzweigtes Alkyl, Alkoxy oder Alkoxy carbonyl mit jeweils bis zu 4 Kohlenstoffatomen substituiert sind, oder für einen Rest der Formel R⁵R⁴N- oder



5

10

steht,
worin

R⁴ und R⁵ gleich oder verschieden sind und

15

R⁶ Wasserstoff, Phenyl oder geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 4 Kohlenstoffatomen bedeuten,
D Wasserstoff, Phenyl oder geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 3 Kohlenstoffatomen bedeutet,
für ein Sauerstoffatom oder für einen Rest der Formel -CO-, -(CO)_a-NR⁷, -(CH₂)_bS-, -(CH₂)_c-NR⁸ oder -CH=CH- steht,

worin

20

a, b und c gleich oder verschieden sind und eine Zahl 0 oder 1 bedeuten,

R⁷ und R⁸ gleich oder verschieden sind und Wasserstoff, geradkettiges oder verzweigtes Alkyl oder Acyl mit jeweils bis zu 5 Kohlenstoffatomen, Phenyl oder Benzyl bedeuten, wobei die Ringsysteme gegebenenfalls bis zu 2-fach gleich oder verschieden durch Nitro, Fluor, Chlor, Brom, Trifluormethyl oder durch geradkettiges oder verzweigtes Alkyl oder Alkoxy mit jeweils bis zu 3 Kohlenstoffatomen substituiert sind,

E und L gleich oder verschieden sind und

25

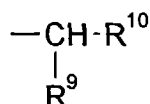
für Wasserstoff, Cyclopropyl, Cyclopentyl, Cyclohexyl, Azido, Hydroxy, Fluor, Chlor, Brom, geradkettiges oder verzweigtes Alkyl, Alkoxy oder Alkenyl mit jeweils bis zu 3 Kohlenstoffatomen stehen,

R¹ für Cyclopropyl, Cyclobutyl, Cyclopentyl, Cyclohexyl oder Cycloheptyl steht, oder für geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 8 Kohlenstoffatomen steht,

R² für Wasserstoff oder für geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 3 Kohlenstoffatomen steht,

30

R³ für einen Rest der Formel



35

steht,
worin

40

R⁹ Wasserstoff oder einen Rest der Formel CH₂-OH bedeutet,

R¹⁰ Phenyl bedeutet, das gegebenenfalls bis zu 2-fach gleich oder verschieden durch Hydroxy, Fluor, Chlor, Brom oder geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 3 Kohlenstoffatomen substituiert ist,

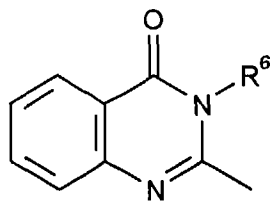
und deren Salze.

45

Besonders bevorzugt sind die erfindungsgemäßen Verbindungen der allgemeinen Formel (I),
in welcher

A für Naphthyl, Phenyl, Benzyl, Pyridyl, Imidazolyl, Benzimidazolyl oder Chinolyl steht, die gegebenenfalls - auch über die N-Funktion - bis zu 2-fach gleich oder verschieden durch Fluor, Chlor, Trifluormethyl, Carboxy, Hydroxyl, Nitro, Cyclohexyl, Benzyl, Phenyl, Benzyloxy oder durch geradkettiges oder verzweigtes Alkyl, Alkoxy oder Alkoxycarbonyl mit jeweils bis zu 3 Kohlenstoffatomen substituiert sind, oder für einen Rest der Formel R⁵R⁴N- oder

55



steht,
worin

R⁴ und R⁵
R⁶

gleich oder verschieden sind und Wasserstoff, Phenyl oder Methyl bedeuten,
Wasserstoff, Phenyl oder Methyl bedeutet,

D für ein Sauerstoffatom oder für einen Rest der Formel -CO-, - (CO)_a-NR⁷, -(CH₂)_bS-, -(CH₂)_c-NR⁸ oder
-CH=CH- steht,
worin

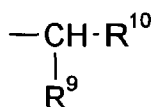
a, b und c gleich oder verschieden sind und eine Zahl 0 oder 1 bedeuten,
R⁷ und R⁸ gleich oder verschieden sind und

Wasserstoff, Methyl, Ethyl, Phenyl, Acetyl oder Benzyl bedeuten, wobei die Ringsysteme gegebenenfalls
bis zu 2-fach gleich oder verschieden durch Nitro, Fluor, Chlor, Brom, Trifluormethyl oder durch gerad-
kettiges oder verzweigtes Alkyl oder Alkoxy mit jeweils bis zu 3 Kohlenstoffatomen substituiert sind,

E und L gleich oder verschieden sind und
für Wasserstoff, Fluor, Chlor oder Brom stehen,

R¹ für Cyclopropyl, Cyclobutyl, Cyclopentyl oder Cyclohexyl steht, oder für geradkettiges oder verzweigtes
Alkyl mit bis zu 8 Kohlenstoffatomen steht,

R² für Wasserstoff oder für geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 3 Kohlenstoffatomen steht,
R³ für einen Rest der Formel



steht,
worin

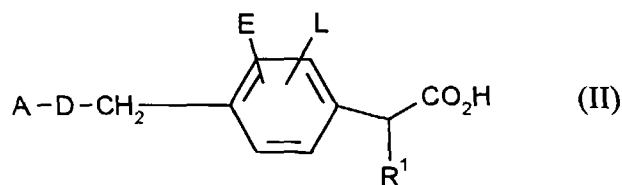
R⁹ Wasserstoff oder einen Rest der Formel CH₂-OH bedeutet,

R¹⁰ Phenyl bedeutet, das gegebenenfalls bis zu 2-fach gleich oder verschieden durch Hydroxy, Fluor, Chlor,
Methyl oder Ethyl substituiert ist,

und deren Salze.

Außerdem wurde ein Verfahren zur Herstellung der erfindungsgemäßen Verbindungen der allgemeinen Formel (I)
gefunden, dadurch gekennzeichnet, daß man

Carbonsäuren der allgemeinen Formel (II),



in welcher

A, D, E, L und R¹ die oben angegebene Bedeutung haben,

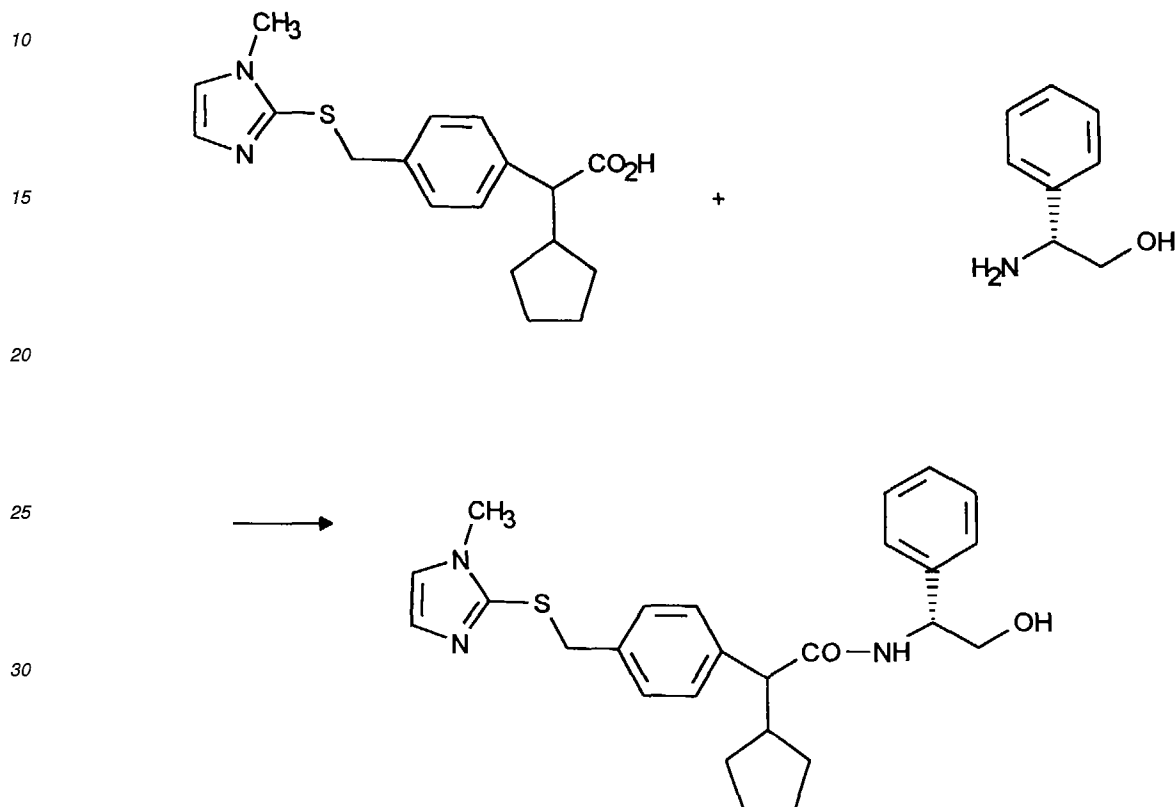
gegebenenfalls unter vorgeschalteter Aktivierung der Carbonsäurefunktion, mit Phenylglycinolen der allgemeinen For-
mel (III)

in welcher

R² und R³ die oben angegebene Bedeutung haben,

gegebenenfalls unter Schutzgasatmosphäre, gegebenenfalls in inerten Lösemitteln, in Anwesenheit einer Base und/oder Hilfsmittels umgesetzt.

Das erfindungsgemäße Verfahren kann durch folgendes Formelschema beispielhaft erläutert werden:



Als Lösemittel eignen sich hierbei inerte organische Lösemittel, die sich unter den Reaktionsbedingungen nicht verändern. Hierzu gehören Ether, wie Diethylether oder Tetrahydrofuran, Halogenkohlenwasserstoffe wie Dichlormethan, Trichlormethan, Tetrachlormethan, 1,2-Dichlorethan, Trichlorethan, Tetrachlorethan, 1,2-Dichlorethylen oder Trichlorethylen, Kohlenwasserstoffe wie Benzol, Xylol, Toluol, Hexan, Cyclohexan, oder Erdölfractionen, Nitromethan, Dimethylformamid, Aceton, Acetonitril oder Hexamethylphosphorsäuretriamid. Ebenso ist es möglich, Gemische der Lösemittel einzusetzen. Besonders bevorzugt sind Dichlormethan, Tetrahydrofuran, Aceton und Dimethylformamid.

Als Basen eignen sich die üblichen anorganischen oder organischen Basen. Hierzu gehören bevorzugt Alkalihydroxide wie beispielsweise Natrium- oder Kaliumhydroxid, oder Alkalicarbonat wie Natrium- oder Kaliumcarbonat, oder Alkalialkoholate wie beispielsweise Natrium- oder Kaliummethanolat, oder Natrium- oder Kaliummethanolat, oder organische Amine wie Triethylamin, Picolin oder N-Methylpiperidin, oder Amide wie Natriumamid oder Lithiumdiisopropylamid, oder metallorganische Verbindungen wie Butyllithium oder Phenyllithium. Bevorzugt sind Natrium- und Kaliumcarbonat und Triethylamin.

Die Base wird in einer Menge von 0,6 mol bis 5 mol, bevorzugt von 0,7 mol bis 2 mol, bezogen auf 1 mol der Verbindung der allgemeinen Formel (II) eingesetzt.

Die Reaktion wird im allgemeinen in einem Temperaturbereich von 0°C bis 150°C, bevorzugt von 120°C bis +110°C durchgeführt.

Die Umsetzung kann bei normalen, erhöhtem oder bei erniedrigtem Druck durchgeführt werden (z.B. 0,5 bis 5 bar). Im allgemeinen arbeitet man bei Normaldruck.

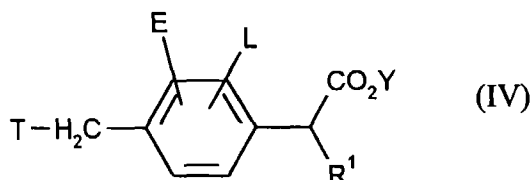
Zur Aktivierung der Carbonsäurefunktion eignen sich im allgemeinen Basen und/oder Dehydratisierungsreagenzien wie beispielsweise Diisopropylcarbodiimid, Dicyclohexylcarbodiimid oder N-(3-Dimethylaminopropyl)-N'-ethylcarbodiimid-Hydrochlorid oder Carbonylverbindungen wie Carbonyldiimidazol oder 1,2-Oxazoliumverbindungen wie 2-Ethyl-5-phenyl-1,2-oxazolium-3-sulfonat oder Propanphosphonsäureanhydrid oder Isobutylchloroformat oder Ben-

zotriazolyloxy-tris-(dimethylamino)phosphonium-hexafluorophosphat oder Phosphorsäurediphenylesteramid oder Methansulfonsäurechlorid, gegebenenfalls in Anwesenheit von Basen wie Triethylamin oder N-Ethylmorpholin oder N-Methylpiperidin oder Dicyclohexylcarbodiimid und N-Hydroxysuccinimid.

Die säurebindenden Mittel und Dehydratisierungsreagenzien werden im allgemeinen in einer Menge von 0,5 bis 3 mol, bevorzugt von 1 bis 1,5 mol, bezogen auf 1 mol der entsprechenden Carbonsäuren, eingesetzt.

Die Verbindungen der allgemeinen Formel (II) sind teilweise bekannt oder neu und können beispielsweise hergestellt werden, indem man

Verbindungen der allgemeinen Formel (IV)



in welcher E, L und R¹ die oben angegebene Bedeutung haben,

T für eine typische Abgangsgruppe wie z.B. Chlor, Brom, Jod, Tosylat oder Mesylat, vorzugsweise für Brom steht,

und

Y für Wasserstoff, für (C₁-C₄)-Alkyl, oder eine andere basenstabile Schutzgruppe steht,

mit Verbindungen der allgemeinen Formel (V)



in welcher

A die oben angegebene Bedeutung hat

in inerten Lösemitteln, gegebenenfalls in Anwesenheit einer Base umsetzt,

und anschließend die Ester oder die Schutzgruppe Y nach üblichen Methoden abspaltet.

Die Verbindungen der allgemeinen Formeln (IV) und (V) sind an sich bekannt oder nach üblichen Methoden herstellbar.

Die Verbindungen der allgemeinen Formel (III) sind ebenfalls bekannt oder nach üblichen Methoden herstellbar.

Die erfindungsgemäßen Verbindungen der allgemeinen Formel (I) haben ein nicht vorhersehbares pharmakologisches Wirkspektrum.

Sie können als Wirkstoffe in Arzneimitteln zur Reduzierung von Veränderungen an Gefäßwänden Verwendung finden und zur Behandlung von Koronaren Herzerkrankungen, Herzinsuffizienz, Störungen der Hirnleistung, ischämischen Gehirnerkrankungen, Apoplexie, Durchblutungsstörungen, Mikrozirkulationsstörungen und Thrombosen.

Weiterhin spielt bei der Okklusion von Gefäßen die Proliferation glatter Muskelzellen eine ausschlaggebende Rolle. Die erfindungsgemäßen Verbindungen sind geeignet, diese Proliferation zu inhibieren und damit atherosklerotische Prozesse zu verhindern.

Die erfindungsgemäßen Verbindungen zeichnen sich durch eine Senkung der ApoB-100-assoziierten Lipoproteinen (VLDL und seiner Abbauprodukte, wie z.B. LDL), des ApoB-100, der Triglyceride und des Cholesterins aus. Damit besitzen sie wertvolle, im Vergleich zum Stand der Technik überlegene pharmakologische Eigenschaften.

Überraschenderweise besteht die Wirkung der erfindungsgemäßen Verbindungen zunächst in einer Verminderung oder vollständigen Inhibierung der Bildung und/oder der Freisetzung von ApoB-100-assoziierten Lipoproteinen aus Leberzellen, was eine Senkung des VLDL-Plasmaspiegels zur Folge hat. Diese VLDL-Senkung muß mit einer Senkung der Plasmaspiegel von ApoB-100, LDL, Triglyceriden und von Cholesterin einhergehen; es werden also gleichzeitig mehrere der obengenannten Risikofaktoren gesenkt, die an Gefäßwandveränderungen beteiligt sind.

Die erfindungsgemäßen Verbindungen können daher zur Prävention und Behandlung von Atherosklerose, der Fettsucht, Pankreatitis und der Obstipation eingesetzt werden.

1. Hemmung der Freisetzung ApoB-100-assoziiierter Lipoproteine

Der Test zum Nachweis der Hemmung der Freisetzung ApoB-100-assoziiierter Lipoproteine aus Leberzellen erfolgte in vitro mit kultivierten Leberzellen, bevorzugt mit Zellen der humanen Linie HepG2. Diese Zellen werden unter Standardbedingungen in Medium für die Kultur eukariotischer Zellen gezüchtet, bevorzugt in RPMI 1640 mit 10% fötalem Kälberserum. HepG2-Zellen synthetisieren und sezernieren in den Kulturüberstand ApoB-100-assoziierte Lipoproteinpartikel, die im Prinzip ähnlich aufgebaut sind wie die VLDL- bzw. LDL-Partikel, die im Plasma zu finden sind.

Diese Partikel können mit einem Immunoassay für humanes LDL nachgewiesen werden. Dieser Immunoassay erfolgt mit Antikörpern, die im Kaninchen gegen humanes LDL unter Standardbedingungen induziert worden waren. Die anti-LDL-Antikörper (Kan-anti-LDL-Ak) wurden an einem Immunosorbens mit humanem LDL affinitätschromatographisch gereinigt. Diese gereinigten Kan-anti-LDL-Ak werden an die Oberfläche von Plastik adsorbiert. Zweckmäßigerweise erfolgt diese Adsorption an die Plastikoberfläche von Mikrotiterplatten mit 96 Vertiefungen, bevorzugt an MaxiSorp-Platten. Wenn im Überstand von Hep-G2-Zellen ApoB-100-assoziierte Partikel vorhanden sind, dann können diese an die insolubilisierten Kan-anti-LDL-Ak binden, und es entsteht ein Immunkomplex, der an die Plastikoberfläche gebunden ist. Nicht gebundene Proteine werden durch Waschen entfernt. Der sich an der Plastikoberfläche befindliche Immunkomplex wird mit monoklonalen Antikörpern nachgewiesen, die nach Standardbedingungen gegen humanes LDL induziert und gereinigt worden waren. Diese Antikörper wurden mit dem Enzym Peroxidase konjugiert. Peroxidase setzt das farblose Substrat TMB in Gegenwart von H_2O_2 in ein gefärbtes Produkt um. Nach Ansäuerung des Reaktionsgemisches mit H_2SO_4 wird die spezifische Lichtadsorption bei 450 nm bestimmt, die ein Maß für die Menge von ApoB-100-assoziierten Partikeln ist, die von den HepG2-Zellen in den Kulturüberstand sezerniert worden waren.

Überraschenderweise hemmen die erfindungsgemäßen Verbindungen die Freisetzung der ApoB-100-assoziierten Partikel. Der IC_{50} -Wert gibt an, bei welcher Substanzkonzentration die Lichtadsorption im Vergleich zur Kontrolle (Lösemittelkontrolle ohne Substanz) um 50% inhibiert ist.

2. Bestimmung der VLDL-Sekretion in vivo am Hamster

Der Effekt der Testsubstanzen auf die VLDL-Sekretion in vivo wird am Hamster untersucht. Hierzu werden Goldhamster nach Prämedikation mit Atropin (83 mg/kg s.c.) mit Ketavet (83 mg/kg s.c.) und Nembutal (50 mg/kg i.p.) narkotisiert. Wenn die Tiere reflexfrei geworden sind, wird die V. jugularis freipräpariert und kanüliert. Anschließend werden 0,25 ml/kg einer 20%igen Lösung von Triton WR-1339 in physiologischer Kochsalzlösung appliziert. Dieses Detergens hemmt die Lipoproteinlipase und führt so zu einem Anstieg des Triglyceridspiegels aufgrund eines ausbleibenden Katabolismus von sezernierten VLDL-Partikeln. Dieser Triglyceridanstieg kann als Maß für die VLDL-Sekretionsrate herangezogen werden. Den Tieren wird vor sowie ein und zwei Stunden nach Applikation des Detergens durch Punktion des retroorbitalen Venenplexus Blut entnommen. Das Blut wird zwei Stunden bei Raumtemperatur, anschließend über Nacht bei 4°C inkubiert, um die Gerinnung vollständig abzuschließen. Danach wird 5 Minuten bei 10.000 g zentrifugiert. Im so erhaltenen Serum wird die Triglyceridkonzentration mit Hilfe eines modifizierten kommerziell erhältlichen Enzymtests bestimmt (Merckotest® Triglyceride Nr. 14354). 100 µl Serum werden mit 100 µl Testreagenz in 96-Lochplatten versetzt und 10 Minuten bei Raumtemperatur inkubiert. Anschließend wird die optische Dichte bei einer Wellenlänge von 492 nm in einem automatischen Platten-Lesegerät bestimmt (SLT-Spectra). Serumproben mit einer zu hohen Triglyceridkonzentration werden mit physiologischer Kochsalzlösung verdünnt. Die in den Proben enthaltene Triglyceridkonzentration wird mit Hilfe einer parallel gemessenen Standardkurve bestimmt. Testsubstanzen werden in diesem Modell entweder unmittelbar vor Applikation des Detergens intravenös verabreicht oder vor Einleitung der Narkose oral oder subkutan.

3. Hemmung der intestinalen Triglyceridabsorption in vivo (Ratten)

Die Substanzen, die auf ihre triglyceridabsorptionshemmende Wirkung in vivo untersucht werden sollen, werden männlichen Wistar-Ratten mit einem Körpergewicht zwischen 170 und 230 g oral verabreicht. Zu diesem Zweck werden die Tiere 18 Stunden vor der Substanzapplikation in Gruppen zu 6 Tieren eingeteilt und anschließend wird ihnen das Futter entzogen. Trinkwasser steht den Tieren ad libitum zur Verfügung. Die Tiere der Kontrollgruppen erhalten eine wässrige Traganth-Suspension bzw. eine Traganth-Suspension die Olivenöl enthält. Die Traganth-Ölivenöl-Suspension wird mit dem Ultra-Turrax hergestellt. Die zu untersuchenden Substanzen werden in einer entsprechenden Traganth-Ölivenöl-Suspension ebenfalls mit dem Ultra-Turrax, direkt vor der Substanzapplikation suspendiert.

Jeder Ratte wird vor der Schlundsondenapplikation zur Bestimmung des basalen Serumtriglyceridgehaltes Blut durch Punktion des retroorbitalen Venenplexus entnommen. Anschließend werden die Traganth-Suspension, die Traganth-Ölivenöl-Suspensionen ohne Substanz (Kontrolltiere), bzw. die Substanzen, suspendiert in einer entsprechenden Traganth-Ölivenöl-Suspension, den nüchternen Tieren mit einer Schlundsonde verabreicht. Die weiteren

Blutentnahmen zur Bestimmung des postprandialen Serumtriglyceridanstiegs erfolgen in der Regel 1, 2 und 3 Stunden nach der Schlundsondenapplikation.

Die Blutproben werden zentrifugiert und nach Gewinnung des Serums die Triglyceride photometrisch mit einem EPOS-Analyzer 5060 (Eppendorf Gerätebau, Netheler & Hinz GmbH, Hamburg) bestimmt. -Die Bestimmung der Triglyceride erfolgt vollenzymatisch mit einem handelsüblichen UV-Test.

Der postprandiale Serumtriglyceridanstieg wird durch Subtraktion des Triglyceridvorwertes jeden Tieres von seinen korrespondierenden postprandialen Triglyceridkonzentrationen (1, 2 und 3 Stunden nach Applikation) ermittelt.

Die Differenzen (in mmol/l) zu jedem Zeitpunkt (1, 2 und 3 Stunden) werden in den Gruppen gemittelt, und die Mittelwerte des Serumtriglyceridanstiegs (ΔTG) der substanzbehandelten Tiere mit den Tieren verglichen, die nur die Traganth-Öl-Suspension erhielten.

Ebenso wird der Serumtriglyceridverlauf der Kontrolltiere, die nur Traganth erhielten, berechnet. Der Substanzefekt zu jedem Zeitpunkt (1, 2 oder 3 Stunden) wird wie folgt ermittelt und in $\Delta\%$ von der ölbelasteten Kontrolle angegeben.

$$\Delta\% \text{ Triglyceridanstieg} = \frac{\Delta TG_{\text{Substanz}} - \Delta TG_{\text{Traganthkontrolle}}}{\Delta TG_{\text{Ölbelastung}} - \Delta TG_{\text{Traganthkontrolle}}} \times 100$$

Effekt von 10 mg Prüfsbstanz / kg KG p.o. auf den Triglyceridanstieg ($\Delta\%$) 2 h nach einer Triglyceridbelastung im Serum nüchterner Ratten. Der Serumtriglyceridanstieg fettbelasteter Kontrolltiere bezogen auf den Serumtriglyceridspiegel von Traganth-Kontrolltieren entspricht 100%. n = 6 Tiere pro Gruppe.

Die statistische Auswertung erfolgt mit Student's t-Test nach vorheriger Überprüfung der Varianzen auf Homogenität.

Substanzen, die zu einem Zeitpunkt den postprandialen Serumtriglyceridanstieg, verglichen mit dem der unbehandelten Kontrollgruppe, statistisch signifikant ($p < 0,05$) um mindestens 30 % vermindern, werden als pharmakologisch wirksam angesehen.

4. Hemmung der VLDL-Sekretion in vivo (Ratte)

Die Wirkung der Testsubstanzen auf die VLDL-Sekretion wird ebenfalls an der Ratte untersucht. Dazu wird Ratten 500 mg/kg Körpergewicht (2,5 mg/kg) Triton WR-1339, gelöst in physiologischer Kochsalzlösung, intravenös in die Schwanzvene appliziert. Triton WR-1339 inhibiert die Lipoproteinlipase und führt somit durch Hemmung des VLDL-Katabolismus zu einem Anstieg des Triglycerid- und Cholesterinspiegels. Diese Anstiege können als Maß für die VLDL-Sekretionsrate herangezogen werden.

Den Tieren wird vor sowie eine und zwei Stunden nach Applikation des Detergens durch Punktion des retroorbitalen Venenplexus Blut entnommen. Das Blut wird zur Gerinnung 1 h bei Raumtemperatur inkubiert und das Serum durch Zentrifugation mit 10 000 g für 20 s gewonnen. Anschließend werden die Triglyceride mittels eines handelsüblichen gekoppelten Enzymtests (Sigma Diagnostics®, Nr. 339) bei einer Wellenlänge von 540 nm photometrisch bestimmt. Die Messung erfolgt mit Hilfe eines ebenfalls gekoppelten Enzymtests (Boehringer Mannheim®, Nr. 1442350) bei einer Wellenlänge von 546 nm. Proben mit Triglycerid- bzw. Cholesterinkonzentrationen, die den Meßbereich der Methoden überschreiten, werden mit physiologischer Kochsalzlösung verdünnt. Die Ermittlung der jeweiligen Serumkonzentrationen erfolgt anhand parallel gemessener Standardreihen. Testsubstanzen werden unmittelbar nach der Tritoninjektion oral, intravenös oder subcutan appliziert.

Die Erfindung betrifft außerdem die Kombination von heteroverknüpften Phenylglycinolamiden der allgemeinen Formel (I) mit einem Glucosidase- und/oder Amylasehemmer zur Behandlung von familiärer Hyperlipidaemien, der Fettsucht (Adipositas) und des Diabetes mellitus. Glucosidase- und/oder Amylasehemmer im Rahmen der Erfindung sind beispielsweise Acarbose, Adiposine, Voglibose, Miglitol, Emiglitat, MDL-25637, Camiglibose (MDL-73945), Tendamistat, AI-3688, Trestatin, Pradimicin-Q und Salbostatin.

Bevorzugt ist die Kombination von Acarbose, Miglitol, Emiglitat oder Voglibose mit einer der oben aufgeführten erfindungsgemäßen Verbindungen der allgemeinen Formel (I).

Die neuen Wirkstoffe können in bekannter Weise in die üblichen Formulierungen überführt werden, wie Tabletten, Dragees, Pillen, Granulate, Aerosole, Sirupe, Emulsionen, Suspensionen und Lösungen, unter Verwendung inerter, nicht-toxischer, pharmazeutisch geeigneter Trägerstoffe oder Lösemittel. Hierbei soll die therapeutisch wirksame Verbindung jeweils in einer Konzentration von etwa 0,5 bis 90-Gew.-% der Gesamtmischung vorhanden sein, d.h. in Mengen, die ausreichend sind, um den angegebenen Dosierungsspielraum zu erreichen.

Die Formulierungen werden beispielsweise hergestellt durch Verstrecken der Wirkstoffe mit Lösemitteln und/oder Trägerstoffen, gegebenenfalls unter Verwendung von Emulgiermitteln und/oder Dispergiermitteln, wobei z.B. im Fall der Benutzung von Wasser als Verdünnungsmittel gegebenenfalls organische Lösemittel als Hilfslösemittel verwendet werden können.

Die Applikation erfolgt in üblicher Weise, vorzugsweise oral oder parenteral, insbesondere perlingual oder intravenös.

Für den Fall der parenteralen Anwendung können Lösungen des Wirkstoffs unter Verwendung geeigneter flüssiger Trägermaterialien eingesetzt werden.

5 Im allgemeinen hat es sich als vorteilhaft erwiesen, bei intravenöser Applikation Mengen von etwa 0,001 bis 1 mg/kg, vorzugsweise etwa 0,01 bis 0,5 mg/kg Körpergewicht zur Erzielung wirksamer Ergebnisse zu verabreichen, und bei oraler Applikation beträgt die Dosierung etwa 0,01 bis 20 mg/kg, vorzugsweise 0,1 bis 10 mg/kg Körpergewicht.

10 Trotzdem kann es gegebenenfalls erforderlich sein, von den genannten Mengen abzuweichen, und zwar in Abhängigkeit vom Körpergewicht bzw. der Art des Applikationsweges, vom individuellen Verhalten gegenüber dem Medikament, der Art von dessen Formulierung und dem Zeitpunkt bzw. Intervall, zu welchem die Verabreichung erfolgt. So kann es in einigen Fällen ausreichend sein, mit weniger als der vorgenannten Mindestmenge auszukommen, während in anderen Fällen die genannte obere Grenze überschritten werden muß. Im Falle der Applikation größerer Mengen kann es empfehlenswert sein, diese in mehreren Einzelgaben über den Tag zu verteilen.

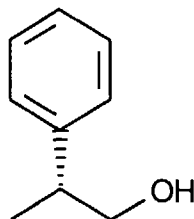
15 Abkürzungen im experimentellen Teil

Bn = $\text{CH}_2\text{-C}_6\text{H}_5$

Gly =

20

25



30

Me = Methyl

Et = Ethyl

cHex = Cyclohexyl

Ph = Phenyl

35

Lösemittel

C/EE = Cyclohexan / Essigester

P/EE = Petrolether / Essigester

40

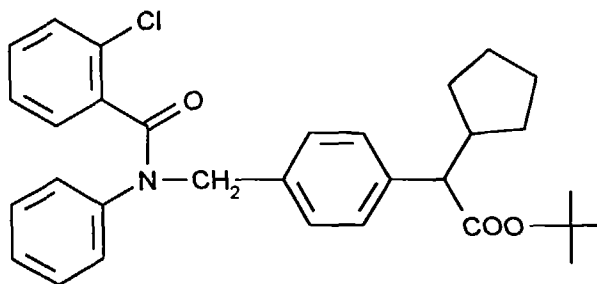
Ausgangsverbindungen

Beispiel I

45 N-(2-Chlorbenzoyl)-2-cyclopentyl-4-(phenylaminomethyl)-phenyl-essigsäure-tert.butylester

50

55

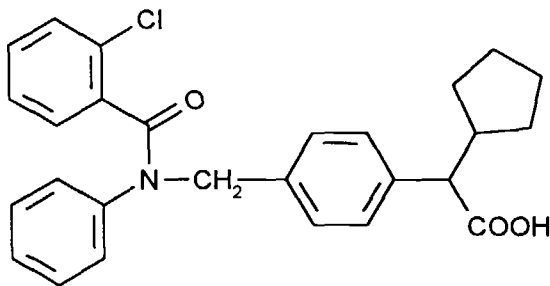


2,3 g (10 mmol) 2-Chlorbenzoesäureanilid werden in 10 ml DMF gelöst, mit 330 mg (11 mmol) NaH (80%ig) deprotoniert (50°C) und anschließend mit 3,5 g (10 mmol) 4-Brommethyl-2-cyclopentyl-essigsäure-tert.butylester (DE 42 00 954 A1) versetzt und über Nacht bei RT gerührt. Es wird eingeeengt, in CH₂Cl₂ gelöst, mit H₂O gewaschen, eingeeengt und der Rückstand an Kieselgel chromatographiert (Cylcohexan / EE = 8:2).

Man erhält 3,8 g (75%) als farbloses Harz.

Beispiel II

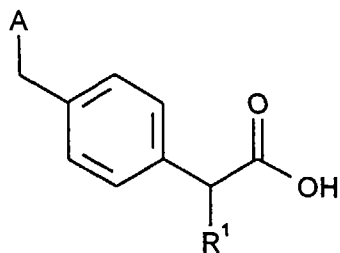
N-(2-Chlorbenzoyl)-2-cyclopentyl-4-(phenylaminomethyl)-phenyl-essigsäure



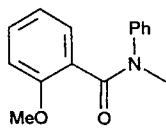
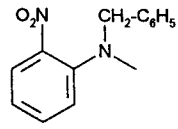
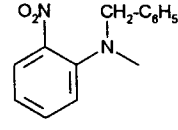
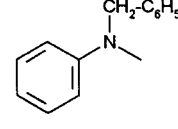
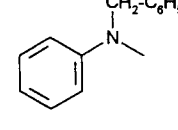
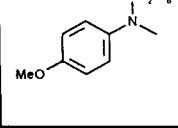
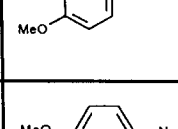
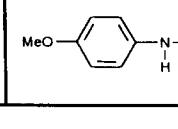
3,5 g (7 mmol) der Verbindung aus Beispiel I werden in 14 ml Dioxan gelöst, mit 2 ml konz. HCl versetzt und 5 h refluxiert. Es wird eingeeengt, in CH₂Cl₂ aufgenommen und mit Wasser gewaschen. Man erhält 3 g (96%) der Titelverbindung als Öl.

In Analogie zur Vorschrift des Beispiels II werden die in der Tabellen I - III aufgeführten Beispiele hergestellt.

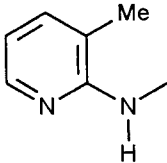
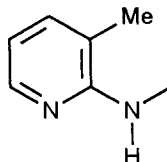
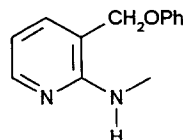
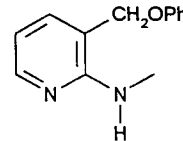
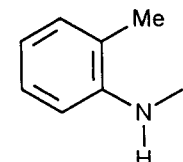
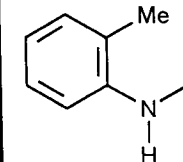
Tabelle I:



Bsp.-Nr.	A	R ¹	Fp. (°C)	R _f
III		(R&S) cPent		0,28 C/EE 1:1
IV		(R&S) cHept		0,3 C/EE 1:1
V		(R&S) cPent		0,32 C/EE 1:1
VI		(R&S) cHept		0,46 C/EE 1:1
VII		(R&S) cPent		0,23 C/EE 1:1

Bsp.-Nr.	A	R ¹	Fp. (°C)	R _f
VIII		(R&S) cHept		0,19 C/EE 1:1
IX		(R&S) cPent		0,22 C/EE 1:1
X		(R&S) cHept		0,28 C/EE 1:1
XI		(R&S) cPent		0,25 C/EE 1:1
XII		(R&S) cHept		0,33 C/EE 1:1
XIII		(R&S) cPent		0,29 C/EE 1:1
XIV		(R&S) cHept		0,35 C/EE 1:1
XV		(R&S) cPent	151	
XVI		(R&S) cHept	155	

Bsp.-Nr.	A	R ¹	Fp. (°C)	R _f
XVII		(R&S) cPent		0,05 C/EE 1:1
XVIII		(R&S) cHept		0,05 C/EE 1:1
XIX		(R&S) cPent		0,11 (CH ₂ Cl ₂ /CH ₃ O H 95:5)
XX		(R&S) cHept	211	
XXI		(R&S) cPent	211	
XXII		(R&S) cHept	190	
XXIII		(R&S) cPent		0,58 C/EE 1:1
XXIV		(R&S) cPent		0,11 C/EE 7:3

Bsp.-Nr.	A	R ¹	Fp. (°C)	R _f
XXV		(R&S) cPent		0,13 C/EE 1:1
XXVI		(R&S) cHept	244	
XXVII		(R&S) cPent	159	
XXVIII		(R&S) cHept		0,06 C/EE 7:3
XXIX		(R&S) cPent		
XXX		(R&S) cHept		0,15 C/EE 7:3

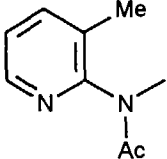
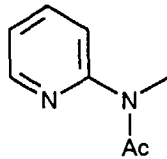
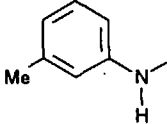
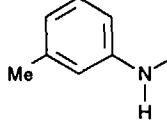
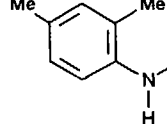
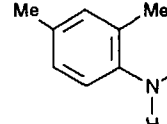
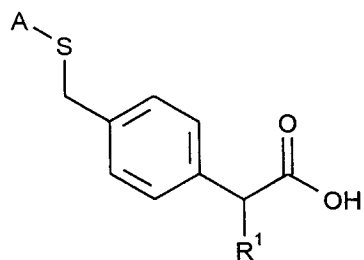
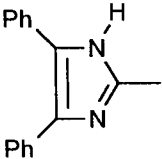
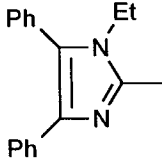
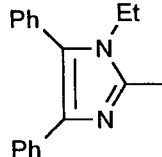
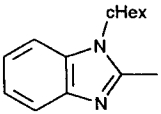
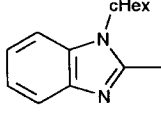
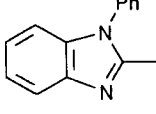
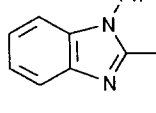
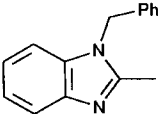
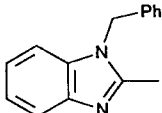
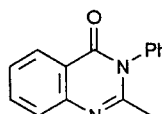
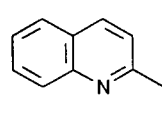
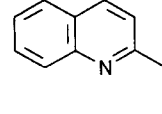
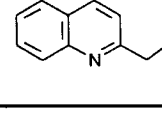
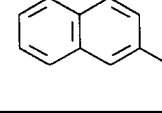
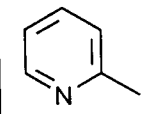
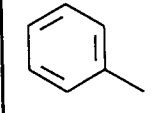
Bsp.-Nr.	A	R ¹	Fp. (°C)	R _f
XXXI		(R&S) cHept		
XXXII		(R&S) cPent		
XXXIII		(R&S) cPent		0,42 C/EE 1:1
XXXIV		(R&S) cHept		0,15 C/EE 7:3
XXXV		(R&S) cPent		0,13 C/EE 7:3
XXXVI		(R&S) cHept		0,18 C/EE 7:3

Tabelle II:



Bsp.-Nr.	A	R ¹	Fp. (°C)	R _f
XXXVII		(R&S) cPent	158	
XXXVIII		(R&S) cHept		0,1 C/EE 3:7
XXXIX		(R&S) cPent	184	
XL		(R&S) cHept	139	
XLI		(R&S) cPent		0,27 C/EE 1:1

Bsp.-Nr.	A	R ¹	Fp. (°C)	R _f
XLII		(R&S) cHept	172	
XLIII		(R&S) cPent	205	
XLIV		(R&S) cHept	190	
XLV		(R&S) cPent	197	
XLVI		(R&S) cHept	213	
XLVII		(R&S) cPent	204	
XLVIII		(R&S) cHept	205	

Bsp.-Nr.	A	R ¹	Fp. (°C)	R _f
XLIX		(R&S) cPent	173	
L		(R&S) cHept	146	
LI		(R&S) cPent		0,3 C/EE 7:3
LII		(R&S) cPent	119	
LIII		(R&S) cHept		0,21 C/EE 7:3
LIV		(R&S) cPent	136	
LV		(R&S) cPent	129	
LVI		(R&S) cPent		0,42 C/EE 1:1
LVII		(R&S) cPent	132	

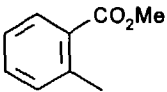
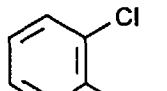
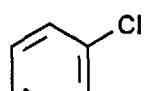
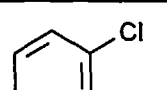
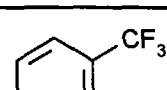
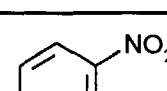
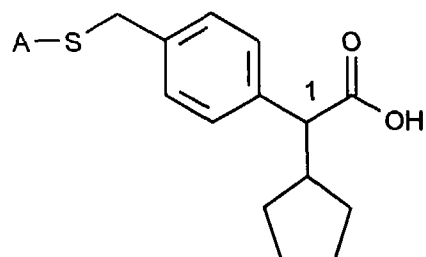
Bsp.-Nr.	A	R ¹	Fp. (°C)	R _f
LVIII		(R&S) cPent	183	
LIX		(R&S) cPent	134	
LX		(R&S) cHept		0,30 C/EE 7:3
LXI		(R&S) cPent		0,5 C/EE 1:1
LXII		(R&S) cPent		0,39 C/EE 1:1
LXIII		(R&S) cPent		0,29 C/EE 1:1

Tabelle III:



20

25

30

35

40

45

Bsp.-Nr.	A	1	Fp. (°C)	R _f
LXIV		R&S		
LXV		R&S		
LXVI		R&S		
LXVII		R&S		
LXVIII		R&S		

50

55

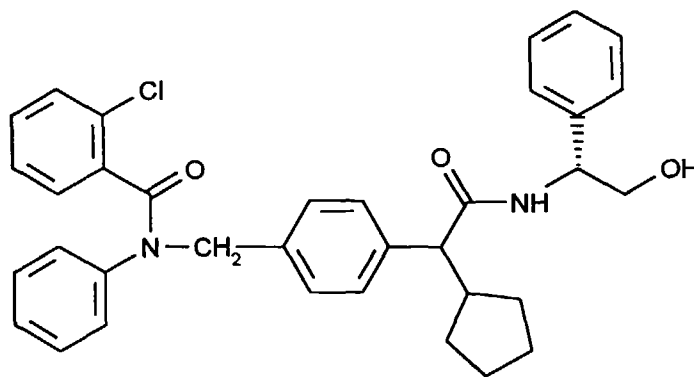
Herstellungsbeispiele**Beispiel 1**

- 5 N-(2-Chlorbenzoyl)-2-cyclopentyl-4-(phenylamino-methyl)-phenyl-[(N'-(2-hydroxy)-1-(R)-phenylethyl)]-2-essigsäureamid

10

15

20



25

1,34 g (3 mmol) der Verbindung aus Beispiel II werden mit 0,412 g (3 mmol) R-(-)-2-Phenylglycinol (Aldrich) in 30 ml CH₂Cl₂ gelöst, anschließend werden 0,446 mg (3,3 mmol) 1-Hydroxy-1H-benzotriazol Hydrat (Aldrich) zugegeben. Nach Zugabe von 662 mg (3,45 mmol) N'-(3-Dimethylaminopropyl)-N-ethyl-carbodiimid-hydrochlorid (Aldrich) und 0,8 ml Triethylamin wird über Nacht bei RT gerührt. Es wird mit CH₂Cl₂ verdünnt, je einmal mit NH₄Cl-Lösung und NaHCO₃-Lösung gewaschen, getrocknet und einrotiert. Es wird mit Cyclohexan / Essigester (1:1) chromatographiert. Ausbeute: 1,67 g (98%).

30

R_f = 0,17 (Cyclohexan / Essigester = 1:1)

In Analogie zur Vorschrift des Beispiels 1 werden die in den Tabellen 1 - 3 aufgeführten Verbindungen über die entsprechenden Vorstufen (analog der Beispiele I und II) hergestellt:

35

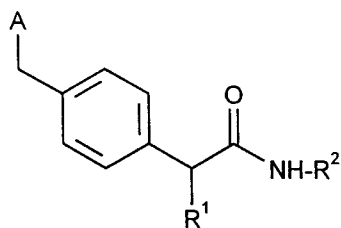
40

45

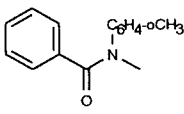
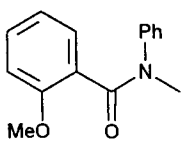
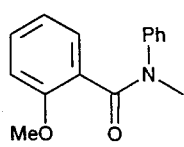
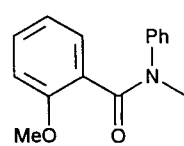
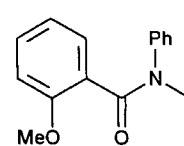
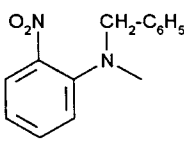
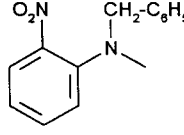
50

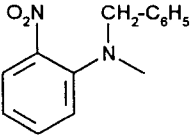
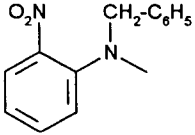
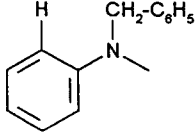
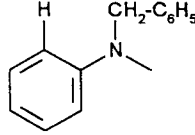
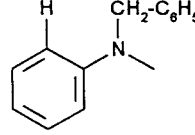
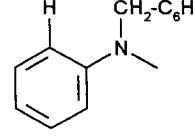
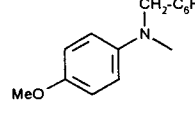
55

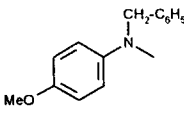
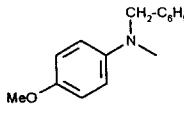
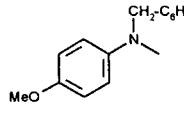
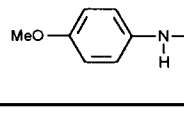
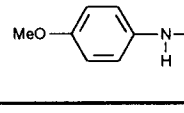
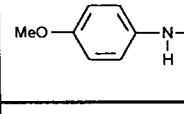
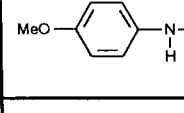
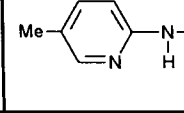
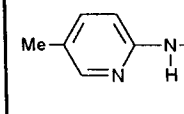
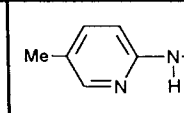
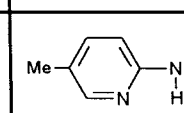
Tabelle 1:

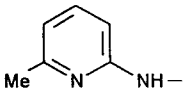
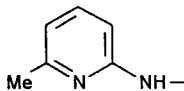
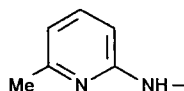
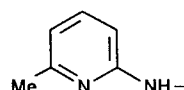
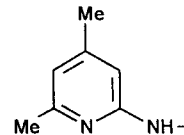
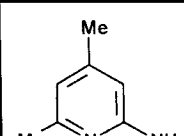
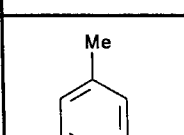
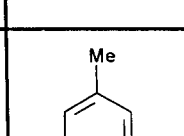


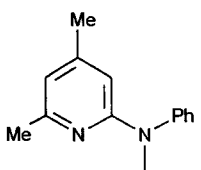
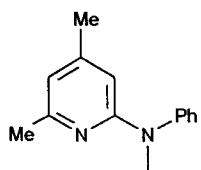
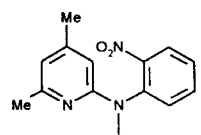
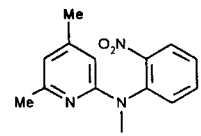
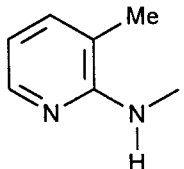
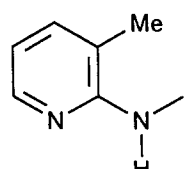
Bsp.-Nr.	A	R ¹	R ²	Fp. (°C)	R _f
2		(R&S) cPent	Bn	176-177	
3		(R&S) cHept	R-Gly		0,23 C/EE 1:1
4		(R&S) cHept	Bn	171-172	
5		(R&S) cPent	R-Gly		0,21 C/EE 1:1
6		(R&S) cPent	Bn	182-183	
7		(R&S) cHept	R-Gly		0,26 C/EE 1:1

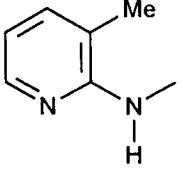
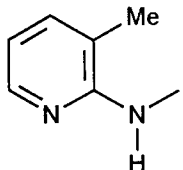
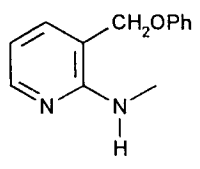
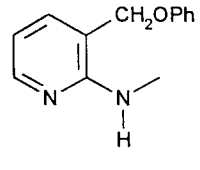
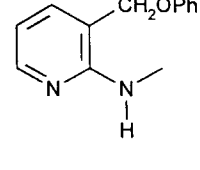
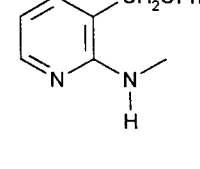
Bsp.-Nr.	A	R ¹	R ²	Fp. (°C)	R _f
8		(R&S) cHept	Bn	146-147	
9		(R&S) cPent	R-Gly		0,13 C/EE 1:1
10		(R&S) cPent	Bn	171	
11		(R&S) cHept	R-Gly		0,13 C/EE 1:1
12		(R&S) cHept	Bn	144	
13		(R&S) cPent	R-Gly		0,14 C/EE 1:1
14		(R&S) cPent	Bn		0,39 C/EE 1:1

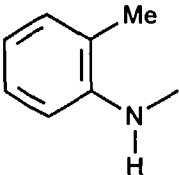
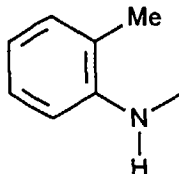
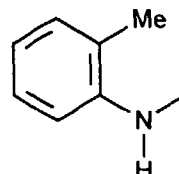
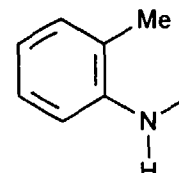
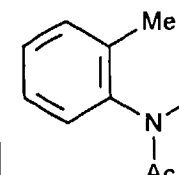
Bsp.-Nr.	A	R ¹	R ²	Fp. (°C)	R _f
15		(R&S) cHept	R-Gly		0,17 C/EE 1:1
16		(R&S) cHept	Bn		0,44 C/EE 1:1
17		(R&S) cPent	R-Gly		0,18 C/EE 1:1
18		(R&S) cPent	Bn	160	
19		(R&S) cHept	R-Gly		0,27 C/EE 1:1
20		(R&S) cHept	Bn	166	
21		(R&S) cPent	R-Gly		0,16 C/EE 1:1

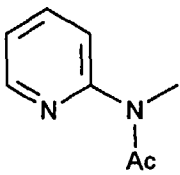
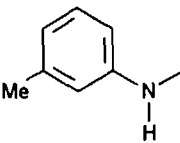
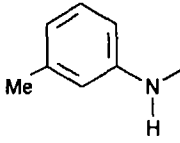
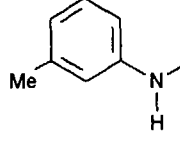
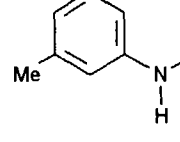
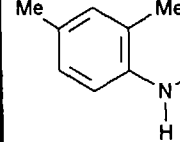
Bsp.-Nr.	A	R ¹	R ²	Fp. (°C)	R _f
22		(R&S) cPent	Bn	159	
23		(R&S) cHept	R-Gly		0,22 C/EE 1:1
24		(R&S) cHept	Bn	171	
25		(R&S) cPent	R-Gly		0,21 C/EE 1:1
26		(R&S) cPent	Bn	146-147	
27		(R&S) cHept	R-Gly		0,32 C/EE 1:1
28		(R&S) cHept	Bn	105	
29		(R&S) cPent	R-Gly		0,31 C/EE 4:6
30		(R&S) cPent	Bn	133	
31		(R&S) cHept	R-Gly		0,1 C/EE 1:1
32		(R&S) cHept	Bn	110-111	

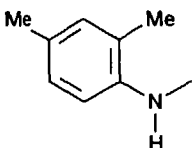
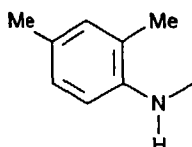
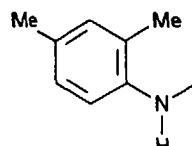
Bsp.-Nr.	A	R ¹	R ²	Fp. (°C)	R _f
33		(R&S) cPent	R-Gly		0,39 C/EE 4:6
34		(R&S) cPent	Bn	159-160	
35		(R&S) cHept	R-Gly		0,17 C/EE 4:6
36		(R&S) cHept	Bn	151-152	
37		(R&S) cPent	R-Gly		0,08 C/EE 1:1
38		(R&S) cPent	Bn	161-162	
39		(R&S) cHept	R-Gly	129-130	
40		(R&S) cHept	Bn	155-156	

Bsp.-Nr.	A	R ¹	R ²	Fp. (°C)	R _f
41		(dia A) cPent	R-Gly	177	
42		(dia B) cPent	Bn		0,40 C/EE 1:1
43		(R&S) cPent	R-Gly		0,23 C/EE 7:3
44		(R&S) cPent	Bn		0,20 C/EE 7:3
45		(R&S) cPent	R-Gly		0,15 C/EE 1:1
46		(R&S) cPent	Bn		0,23 C/EE 7:3

Bsp.-Nr.	A	R ¹	R ²	Fp. (°C)	R _f
47		(R&S) cHept	R-Gly		0,14 C/EE 1:1
48		(R&S) cHept	Bn		0,23 C/EE 7:3
49		(R&S) cPent	R-Gly	134-135	
50		(R&S) cPent	Bn		0,23 C/EE 7:3
51		(R&S) cHept	R-Gly		0,25 C/EE 1:1
52		(R&S) cHept	Bn		0,31 C/EE 7:3

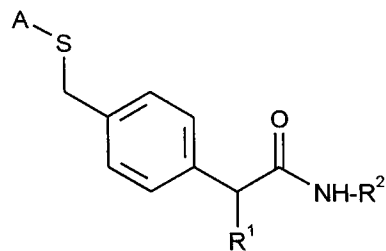
Bsp.-Nr.	A	R ¹	R ²	Fp. (°C)	R _f
53		(R&S) cPent	R-Gly		0,37 C/EE 1:1
54		(R&S) cPent	Bn		0,45 C/EE 7:3
55		(R&S) cHept	R-Gly		0,07 C/EE 7:3
56		(R&S) cHept	Bn	149-150	
57		(R&S) cHept	Bn		0,08 C/EE 4:6

Bsp.-Nr.	A	R ¹	R ²	Fp. (°C)	R _f
58		(R&S) cPent	R-Gly		0,05 C/EE 4:6
59		(R&S) cPent	R-Gly		0,34 C/EE 1:1
60		(R&S) cPent	Bn		0,39 C/EE 7:3
61		(R&S) cHept	R-Gly		0,13 C/EE 7:3
62		(R&S) cHept	Bn		0,33 C/EE 7:3
63		(R&S) cPent	R-Gly		0,37 C/EE 1:1

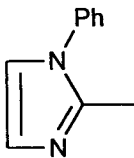
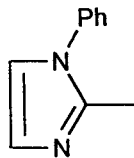
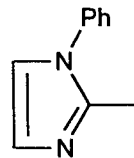
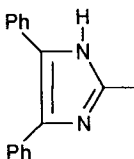
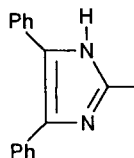
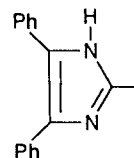
Bsp.-Nr.	A	R ¹	R ²	Fp. (°C)	R _f
64		(R&S) cPent	Bn		0,25 C/EE 7:3
65		(R&S) cHept	R-Gly		0,45 C//EE 1:1
66		(R&S) cHept	Bn		0,3 C/EE 7:3

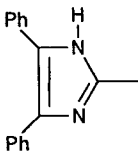
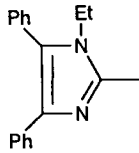
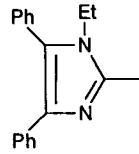
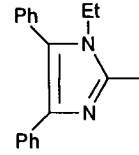
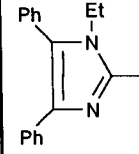
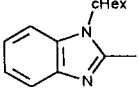
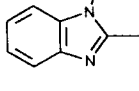
C/EE = Cyclohexan : Essigester

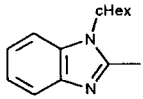
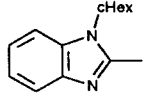
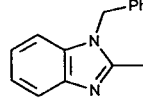
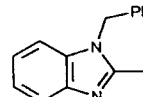
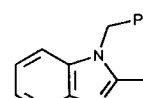
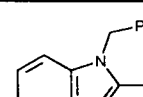
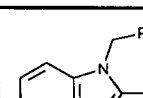
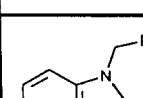
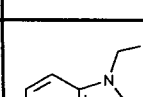
Tabelle 2:

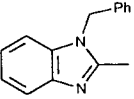
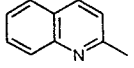
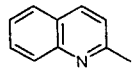
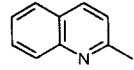
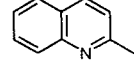
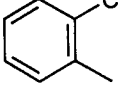
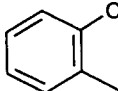
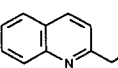
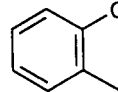
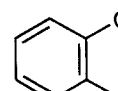


Bsp.-Nr.	A	R ¹	R ²	Fp. (°C)	R _f
67		(R&S) cPent	R-Gly		0,05 C/EE 3:7
68		(R&S) cPent	Bn		0,08 C/EE 1:1
69		(R&S) cHept	R-Gly	155-156	
70		(R&S) cHept	Bn		0,09 C/EE 1:1
71		(R&S) cPent	R-Gly		0,09 C/EE 1:1

Bsp.-Nr.	A	R ¹	R ²	Fp. (°C)	R _f
72		(R&S) cPent	Bn	108-109	
73		(R&S) cHept	R-Gly		0,12 C/EE 1:1
74		(R&S) cHept	Bn	144-145	
75		(R&S) cPent	R-Gly		0,22 C/EE 1:1
76		(R&S) cPent	Bn	140-141	
77		(R&S) cHept	R-Gly		0,28 C/EE 1:1

Bsp.-Nr.	A	R ¹	R ²	Fp. (°C)	R _f
78		(R&S) cHept	Bn	186-187	
79		(R&S) cPent	R-Gly		0,25 C/EE 1:1
80		(R&S) cPent	Bn	135-136	
81		(R&S) cHept	R-Gly		0,33 C/EE 1:1
82		(R&S) cHept	Bn	173-174	
83		(R&S) cPent	R-Gly		0,26 C/EE 1:1
84		(R&S) cPent	Bn		0,28 C/EE 7:3

Bsp.-Nr.	A	R ¹	R ²	Fp. (°C)	R _f
85		(R&S) cHept	R-Gly		0,37 C/EE 1:1
86		(R&S) cHept	Bn		0,39 C/EE 7:3
87		(R&S) cPent	R-Gly		0,29 C/EE 1:1
88		(R&S) cPent	Bn	138-139	
89		(R&S) cHept	R-Gly		0,35 C/EE 1:1
90		(R&S) cHept	Bn	164-165	
91		(R&S) cPent	R-Gly	181-182	
92		(R&S) cPent	Bn	154-155	
93		(R&S) cHept	R-Gly		0,32 C/EE 1:1

Bsp.-Nr.	A	R ¹	R ²	Fp. (°C)	R _f
94		(R&S) cHept	Bn	158-159	
95		(R&S) cPent	R-Gly		0,25 C/EE 1:1
96		(dia A) cPent	R-Gly	188	
97		(dia B) cPent	R-Gly	143	
98		(R&S) cHept	R-Gly	139-140	
99		(R&S) cPent	Bn		0,43 C/EE 7:3
100		(R&S) cHept	Bn		0,46 C/EE 7:3
101		(R&S) cPent	R-Gly		0,33 C/EE 1:1
102		(R&S) cPent	R-Gly	150-151	
103		(R&S) cPent	R-Gly	155-156	

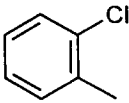
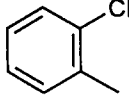
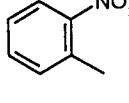
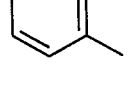
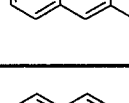
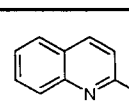
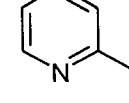
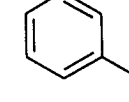
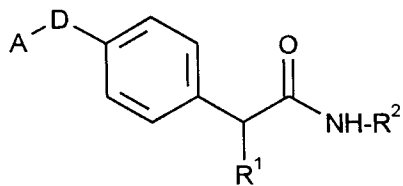
Bsp.-Nr.	A	R ¹	R ²	Fp. (°C)	R _f
104		(R&S) cPent	R-Gly	167-168	
105		(R&S) cPent	R-Gly	174-175	
106		(R&S) cPent	R-Gly	158-160	
107		(R&S) cHept	R-Gly	156-157	
108		(dia A) cPent	R-Gly	164	
109		(dia B) cPent	R-Gly		0,32 C/EE 1:1
110		(dia A) cPent	R-Gly	178	
111		(dia B) cPent	R-Gly		0,32 C/EE 1:1
112		(R&S) cPent	R-Gly	150	

Tabelle 3:



Bsp.-Nr.	A	D	R ¹	R ²	Fp. (°C)	R _f
113		O	(R&S) cPent	R-Gly		0,32 CH ₂ Cl ₂ /CH ₃ O H 100:10
114		CH ₂ -S	(R&S) cPent	R-Gly	159	
115		CH ₂ -NH	(R&S) cPent	R-Gly		0,10 C/EE 1:1
116		CH ₂ -NH	(R&S) cPent	Bn		0,35 C/EE 1:1
117		CO-NH	(R&S) cPent	R-Gly		0,22 C/EE 1:1
118		CO-NH	(R&S) cPent	Bn	181	
119		O-CH ₂	(R&S) cPent	R-Gly	155	
120		CH=CH	(R&S) cPent	R-Gly		0,6 CH ₂ Cl ₂ /EE 1:1
121	Me ₂ NCOS-	-	(R&S) cPent	R-Gly		0,10 C/EE 1:1

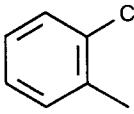
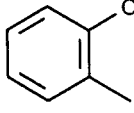
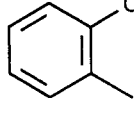
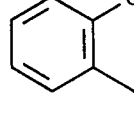
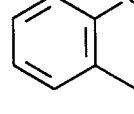
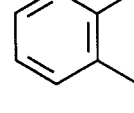
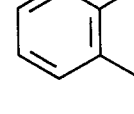
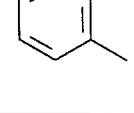
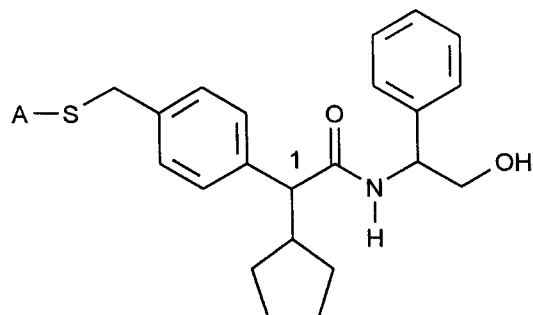
Bsp.-Nr.	A	D	R ¹	R ²	Fp. (°C)	R _f
122		CH ₂ -S	(dia A) cPent	R-Gly	145	
123		CH ₂ -S	(dia B) cPent	R-Gly	144	
124		CH ₂ -NH	(R&S) cPent	R-Gly		0,25 C/EE 1:1
125		CH ₂ -NH	(R&S) cPent	Bn	112	
126		CH ₂ -N(Ac)	(R&S) cPent	R-Gly	147	
127		CH ₂ -N(Ac)	(R&S) cPent	Bn	103	
128		CO-NH	(R&S) cPent		235	
129		CO-NH	(R&S) cPent	R-Gly	243	

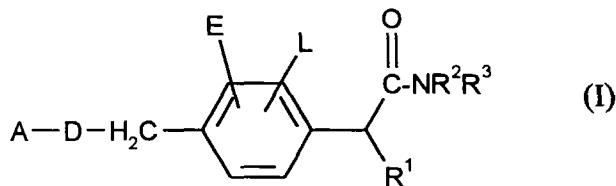
Tabelle 4:



Bsp.-Nr.	A	1	Fp. (°C)	R _f
130		R&S		0,14 C/EE 4:6
131		dia A	137-139	
132		dia B		0,08 C/EE 1:1
133		R&S		0,06 C/EE 4:6
134		R&S	166-167	
135		R&S		0,09 C/EE 4:6

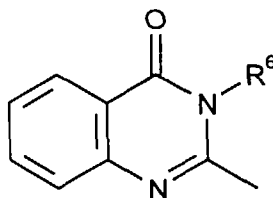
Patentansprüche

1. Heteroverknüpfte Phenylglycinolamide der allgemeinen Formel (I)



in welcher

A für Aryl mit 6 bis 10 Kohlenstoffatomen, Benzyl oder für einen, gegebenenfalls benzokondensierten 5- bis 7-gliedrigen gesättigten oder ungesättigten, partiell ungesättigten oder ungesättigten Heterocyclus mit bis zu 3 Heteroatomen aus der Reihe S, N und/oder O steht, wobei die Ringsysteme gegebenenfalls - auch über die N-Funktion - bis zu 3-fach gleich oder verschieden durch Halogen, Trifluormethyl, Carboxy, Hydroxyl, Nitro, Cycloalkyl mit 3 bis 7 Kohlenstoffatomen, Benzyl, Phenyl, Benzyloxy oder durch geradkettiges oder verzweigtes Alkyl, Alkoxy oder Alkoxycarbonyl mit jeweils bis zu 6 Kohlenstoffatomen substituiert sind, oder für einen Rest der Formel R^5R^4N - oder

steht,
worin

R^4 und R^5 gleich oder verschieden sind und Wasserstoff, Phenyl oder geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 6 Kohlenstoffatomen bedeuten,

R^6 Wasserstoff, Phenyl oder geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 4 Kohlenstoffatomen bedeutet,

D für ein Sauerstoffatom oder für einen Rest der Formel $-CO-$, $-(CO)_a-NR^7$, $-(CH_2)_bS-$, $-(CH_2)_c-NR^8$ oder $-CH=CH-$ steht,

worin

a, b und c gleich oder verschieden sind und eine Zahl 0 oder 1 bedeuten,

R^7 und R^8 gleich oder verschieden sind und

Wasserstoff, geradkettiges oder verzweigtes Alkyl oder Acyl mit jeweils bis zu 6 Kohlenstoffatomen, Phenyl oder Benzyl bedeuten, wobei die Ringsysteme gegebenenfalls bis zu 2-fach gleich oder verschieden durch Nitro, Halogen, Trifluormethyl oder durch geradkettiges oder verzweigtes Alkyl oder Alkoxy mit jeweils bis zu 3 Kohlenstoffatomen substituiert sind,

E und L gleich oder verschieden sind und

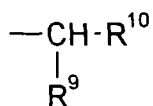
für Wasserstoff, Cycloalkyl mit 3 bis 8 Kohlenstoffatomen, Azido, Hydroxy, Halogen, geradkettiges oder verzweigtes Alkyl, Alkoxy oder Alkenyl mit jeweils bis zu 6 Kohlenstoffatomen stehen,

R^1 für Cycloalkyl mit 3 bis 8 Kohlenstoffatomen steht, oder

für geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 10 Kohlenstoffatomen steht,

R^2 für Wasserstoff oder für geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 4 Kohlenstoffatomen steht,

R^3 für einen Rest der Formel



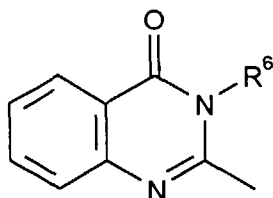
steht,
worin

R^9 Wasserstoff oder einen Rest der Formel $\text{CH}_2\text{-OH}$ bedeutet,
 R^{10} Phenyl bedeutet, das gegebenenfalls bis zu 3-fach gleich oder verschieden durch Hydroxy, Halogen oder geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 5 Kohlenstoffatomen substituiert ist,

und deren Salze.

2. Heteroverknüpfte Phenylglycinolamide der Formel nach Anspruch 1, in welcher

A für Naphthyl, Phenyl, Benzyl, Pyridyl, Imidazolyl, Benzimidazolyl oder Chinolyl steht, die gegebenenfalls - auch über die N-Funktion - bis zu 3-fach gleich oder verschieden durch Fluor, Chlor, Brom, Trifluormethyl, Carboxy, Hydroxyl, Nitro, Cyclopropyl, Cyclopentyl, Cyclohexyl, Benzyl, Phenyl, Benzoyloxy oder durch geradkettiges oder verzweigtes Alkyl, Alkoxy oder Alkoxycarbonyl mit jeweils bis zu 4 Kohlenstoffatomen substituiert sind, oder für einen Rest der Formel $R^5R^4N\text{-}$ oder



steht,
worin

R^4 und R^5 gleich oder verschieden sind und Wasserstoff, Phenyl oder geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 4 Kohlenstoffatomen bedeuten,

R^6 Wasserstoff, Phenyl oder geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 3 Kohlenstoffatomen bedeutet,

D für ein Sauerstoffatom oder für einen Rest der Formel -CO- , $\text{-(CO)}_a\text{-NR}^7$, $\text{-(CH}_2\text{)}_b\text{S-}$, $\text{-(CH}_2\text{)}_c\text{-NR}^8$ oder -CH=CH- steht,
worin

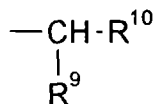
a, b und c gleich oder verschieden sind und eine Zahl 0 oder 1 bedeuten,
 R^7 und R^8 gleich oder verschieden sind und

Wasserstoff, geradkettiges oder verzweigtes Alkyl oder Acyl mit jeweils bis zu 5 Kohlenstoffatomen, Phenyl oder Benzyl bedeuten, wobei die Ringsysteme gegebenenfalls bis zu 2-fach gleich oder verschieden durch Nitro, Fluor, Chlor, Brom, Trifluormethyl oder durch geradkettiges oder verzweigtes Alkyl oder Alkoxy mit jeweils bis zu 3 Kohlenstoffatomen substituiert sind,

E und L gleich oder verschieden sind und

für Wasserstoff, Cyclopropyl, Cyclopentyl, Cyclohexyl, Azido, Hydroxy, Fluor, Chlor, Brom, geradkettiges oder verzweigtes Alkyl, Alkoxy oder Alkenyl mit jeweils bis zu 3 Kohlenstoffatomen stehen, für Cyclopropyl, Cyclobutyl, Cyclopentyl, Cyclohexyl oder Cycloheptyl steht, oder für geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 8 Kohlenstoffatomen steht,

R^2 für Wasserstoff oder für geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 3 Kohlenstoffatomen steht,
 R^3 für einen Rest der Formel



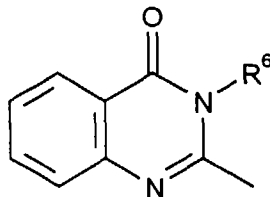
steht,
worin

R^9 Wasserstoff oder einen Rest der Formel $\text{CH}_2\text{-OH}$ bedeutet,
 R^{10} Phenyl bedeutet, das gegebenenfalls bis zu 2-fach gleich oder verschieden durch Hydroxy, Fluor, Chlor, Brom oder geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 3 Kohlenstoffatomen substituiert ist,

und deren Salze.

3. Heteroverknüpfte Phenylglycinolamide der Formel nach Anspruch 1, in welcher

A für Naphthyl, Phenyl, Benzyl, Pyridyl, Imidazolyl, Benzimidazolyl oder Chinolyl steht, die gegebenenfalls - auch über die N-Funktion - bis zu 2-fach gleich oder verschieden durch Fluor, Chlor, Trifluormethyl, Carboxy, Hydroxyl, Nitro, Cyclohexyl, Benzyl, Phenyl, Benzyloxy oder durch geradkettiges oder verzweigtes Alkyl, Alkoxy oder Alkoxy-carbonyl mit jeweils bis zu 3 Kohlenstoffatomen substituiert sind, oder
für einen Rest der Formel $\text{R}^5\text{R}^4\text{N-}$ oder



steht,
worin

R^4 und R^5 gleich oder verschieden sind und Wasserstoff, Phenyl oder Methyl bedeuten,
 R^6 Wasserstoff, Phenyl oder Methyl bedeutet,

D für ein Sauerstoffatom oder für einen Rest der Formel $-\text{CO-}$, $-(\text{CO})_a\text{-NR}^7$, $-(\text{CH}_2)_b\text{S-}$, $-(\text{CH}_2)_c\text{-NR}^8$ oder $-\text{CH=CH-}$ steht,
worin

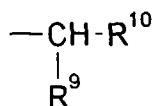
a, b und c gleich oder verschieden sind und eine Zahl 0 oder 1 bedeuten,
 R^7 und R^8 gleich oder verschieden sind und

Wasserstoff, Methyl, Ethyl, Phenyl, Acetyl oder Benzyl bedeuten, wobei die Ringsysteme gegebenenfalls bis zu 2-fach gleich oder verschieden durch Nitro, Fluor, Chlor, Brom, Trifluormethyl oder durch geradkettiges oder verzweigtes Alkyl oder Alkoxy mit jeweils bis zu 3 Kohlenstoffatomen substituiert sind,

E und L gleich oder verschieden sind und
für Wasserstoff, Fluor, Chlor oder Brom stehen,

R^1 für Cyclopropyl, Cyclobutyl, Cyclopentyl oder Cyclohexyl steht, oder
für geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 8 Kohlenstoffatomen steht,

R^2 für Wasserstoff oder für geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit bis zu 3 Kohlenstoffatomen steht,
 R^3 für einen Rest der Formel

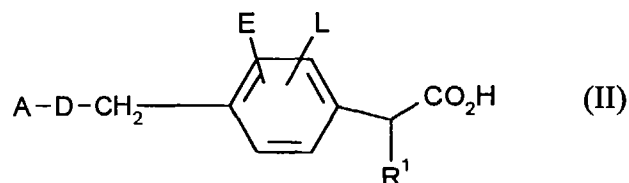


steht,
worin

R^9 Wasserstoff oder einen Rest der Formel $\text{CH}_2\text{-OH}$ bedeutet,
 R^{10} Phenyl bedeutet, das gegebenenfalls bis zu 2-fach gleich oder verschieden durch Hydroxy, Fluor, Chlor, Methyl oder Ethyl substituiert ist,

und deren Salze.

4. Heteroverknüpfte Phenylglycinolamide nach Anspruch 1 bis 3 als Arzneimittel.
5. Verfahren zur Herstellung von heteroverknüpften Phenylglycinolamiden nach Anspruch 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß man Carbonsäuren der allgemeinen Formel (II),



in welcher

A, D, E, L und R^1 die oben angegebene Bedeutung haben,
gegebenenfalls unter vorgeschalteter Aktivierung der Carbonsäurefunktion, mit Phenylglycinolen der allgemeinen Formel (III)



in welcher

R^2 und R^3 die oben angegebene Bedeutung haben,
gegebenenfalls unter Schutzgasatmosphäre, gegebenenfalls in inerten Lösemitteln, in Anwesenheit einer Base und/oder Hilfsmittels umgesetzt.

6. Arzneimittel enthaltend mindestens ein heteroverknüpftes Phenylglycinolamid nach Anspruch 1 bis 3 und ein pharmakologisch unbedenkliches Formulierungshilfsmittel.
7. Arzneimittel nach Anspruch 6 zur Behandlung von Atherosklerose.
8. Verwendung von heteroverknüpften Phenylglycinolamiden nach Anspruch 1 bis 3 zur Herstellung von Arzneimitteln.
9. Verwendung nach Anspruch 8 zur Herstellung von antiatherosklerotisch wirksamen Arzneimitteln.
10. Verwendung von heteroverknüpften Phenylglycinolamiden nach Anspruch 1 bis 3 zur Verminderung oder vollständigen Inhibierung der Bildung und/oder der Freisetzung von Apo B-100-assoziierten Lipoproteinen.



Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER TEILRECHERCHENBERICHT Nummer der Anmeldung
der nach Regel 45 des Europäischen Patent-
übereinkommens für das weitere Verfahren als
europäischer Recherchenbericht gilt

EP 97 10 5705

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int.Cl.6)
A	EP 0 344 519 A (BAYER AG) 6.Dezember 1989 * Seite 16, Zeile 12; Ansprüche; Beispiel 34 * -----	1-10	C07D213/74 C07D213/70 C07D213/75 C07C233/22 C07D233/84 C07D215/36 C07D235/28 C07D239/95 A61K31/44 A61K31/41 A61K31/47 A61K31/165
			RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int.Cl.6)
			C07D C07C A61K
UNVOLLSTÄNDIGE RECHERCHE			
Nach Auffassung der Recherchenabteilung entspricht die vorliegende europäische Patentanmeldung den Vorschriften des Europäischen Patentübereinkommens so wenig, daß es nicht möglich ist, auf der Grundlage einiger Patentansprüche sinnvolle Ermittlungen über den Stand der Technik durchzuführen. Vollständig recherchierte Patentansprüche: Unvollständig recherchierte Patentansprüche: Nicht recherchierte Patentansprüche: Grund für die Beschränkung der Recherche: Siehe Ergänzungsblatt C			
Recherchenort		Abschlußdatum der Recherche	
DEN HAAG		30.Juli 1997	
		Prüfer	
		Bosma, P	
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTEN			
X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : mündliche Offenbarung P : Zwischenliteratur		T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus andern Gründen angeführtes Dokument & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument	

EPO FORM 1503 03.92 (P/M/C99)



Europäisches Patentamt

EP 97105705 - C -

UNVOLLSTÄNDIGE RECHERCHE

Nach Auffassung der Recherchenabteilung entspricht die vorliegende europäische Patentanmeldung den Vorschriften des europäischen Patentübereinkommens so wenig, daß es nicht möglich ist, auf der Grundlage einiger Patentansprüche sinnvolle Ermittlungen über den Stand der Technik durchzuführen.

Vollständig recherchierte Patentansprüche: 2-10

Unvollständig recherchierte Patentansprüche: 1

Nicht recherchierte Patentansprüche:

Grund für die Beschränkung der Recherche:

Der Gegenstand der Ansprüche umfasst einen zu grossen Bereich von chemisch grundverschiedenen Resten. Daher ist eine vollständige Recherche aus ökonomischen Gründe nicht möglich und ist der Recherchenbericht nicht als vollständig anzusehen. (Siehe Richtlinien für das Europäische Patentamt, Teil B, Kapitel III, 2). In Anlehnung an den Geist und das erfinderische Konzept der vorliegenden Anmeldung ist die Recherche auf die Beispiele und die angegebenen Ansprüche beschränkt worden.